

Gymnasium nur etwas für Sprachgenies?

Beitrag von „mara77“ vom 21. Januar 2012 01:50

Hallo ihr Lieben!

Bei uns in Baden-Württemberg sind zwei Fremdsprache am Gymnasium Pflicht. (Wie es in REst-Deutschland geregelt ist, weiß ich nicht für alle Bundesländern) Auch wenn man den WEg: REalschule+berufliches Gymnasium wählt, muss man in SekII eine zweite Fremdsprache wählen, wenn man die allgemeine Hochschulreife erlangen möchte, auch wenn man sein Abi auf dem technischen Gymnasium macht. G8 bringt es nun mit sich, dass nicht - wie bisher - die zweite Fremdsprache in der 7. Klasse, sondern bereits in der 6. Klasse eingeführt wird. Ich lerne nun mehr und mehr Eltern kennen, meist von Jungs, für die dieser Umstand das Ausschlusskriterium für das Gymnasium darstellt. Eigentlich ist das doch bei näherer Betrachtung ein Unding. Warum hängt der Übertritt auf das Gymnasium vor allem vom Sprachtalent ab? Sind denn Begabungen im naturwissenschaftlich/ mathematischen Bereich weniger wert? Ich denke auch, dass es keine Seltenheit ist, dass gerade Schüler, die eine mathematische Begabung haben, sich mit Sprachen eher schwer tun. Wir haben gerade so einen Fall bei uns an der REalschule: Der Junge wechselte nun in der 9. vom Gymi auf die REalschule, weil er in Latein eine 5 hatte und er dieses Fach zunehmend gehasst hat. Im Bereich des abstrakten/ mathematischen Denkens ist er bei uns an der Schule völlig fehl am Platz, da er in unseren Augen hochbegabt ist. Was soll denn nun dieser Blödsinn?

Das Irrwitzigste ist ja noch, dass bei uns in 90% der Fälle französisch als Zweitsprache gelehrt wird. Wer spricht denn französisch? (=rhetorische Frage) Hätte man inzwischen nicht auf die Idee kommen, dass spanisch ein wenig mehr Sinn machen würde? Wäre es nicht schon längst an der Zeit gewesen Lehramtstudenten in spanisch auszubilden? Ich verstehe es einfach nicht!

Grüße

Mara

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 21. Januar 2012 07:06

[Zitat von mara77](#)

Mir geht schon lange etwas im Kopf herum, das ich einfach nicht verstehen kann. Bei

uns in Baden-Württemberg sind zwei Fremdsprache am Gymnasium Pflicht. (...) Eigentlich ist das doch bei näherer Betrachtung ein Unding. Warum hängt der Übertritt auf das Gymnasium vor allem vom Sprachtalent ab? Sind denn Begabungen im naturwissenschaftlich/ mathematischen Bereich weniger wert?

Nun ja, meines Wissens sind am Gymnasium auch mindestens 3 Naturwissenschaften + Mathematik Pflicht. Das ist doch mehr (und wenn man Mathe + NWs zusammenzählt, sicherlich auch nicht weniger von der Stundenzahl her).

[Zitat von mara77](#)

Ich denke auch, dass es keine Seltenheit ist, dass gerade Schüler, die eine mathematische Begabung haben, sich mit Sprachen eher schwer tun.

Genauso ist es keine Seltenheit, dass Schüler mit sprachlich-literarischer Begabung sich im mathematisch-naturwissenschaftlichem Bereich schwer tun. Und im sprachlichen Bereich hat man immerhin die Wahlmöglichkeit, in den NWs bis zur Kursstufe gar nicht.

Und in der Kursstufe musste man, als ich vor ein paar Jährchen Abitur gemacht habe, nur eine Fremdsprache vierstündig belegen, während man gleichzeitig Mathematik vierstündig sowie mindestens zwei Naturwissenschaften je zweistündig belegt werden mussten. Welche Schüler haben hier also eher das Nachsehen?

[Zitat von mara77](#)

Wir haben gerade so einen Fall bei uns an der REalschule: Der Junge wechselte nun in der 9. vom Gymi auf die REalschule, weil er in Latein eine 5 hatte und er dieses Fach zunehmend gehasst hat. Im Bereich des abstrakten/ mathematischen Denkens ist er bei uns an der Schule völlig fehl am Platz, da er in unseren Augen hochbegabt ist. Was soll denn nun dieser Blödsinn?

So lange unser Bildungssystem so skurril gegliedert ist, hat das halt System ... 🙄

Betrifft aber genauso Schüler mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Schwäche, und ich persönlich kenne mehr derer, die eine Klasse wiederholen mussten oder "herabgeschult" wurden als Schüler, bei denen dies aufgrund der Fremdsprachen der Fall war.

[Zitat von mara77](#)

Das Irrwitzigste ist ja noch, dass bei uns in 90% der Fälle französisch als Zweitsprache gelehrt wird. Hallo?!?! Wer spricht denn französisch?!? (=rhetorische Frage) Hätte man inzwischen nicht auf die Idee kommen, dass spanisch ein ganz klein wenig mehr Sinn machen würde? Wäre es nicht schon längst an der Zeit gewesen Lehramtstudenten in spanisch auszubilden? Ich verstehe es einfach nicht!

Meines Wissens kann man in BW am Gymnasium Spanisch nur als dritte Fremdsprache nehmen; als zweite Fremdsprache ist Latein oder Französisch vorgeschrieben. (Korrigiert mich, falls sich das erschreckenderweise geändert haben sollte!)

Aber ich stimme dir zu, auch ich bin für eine Stärkung des altsprachlichen Unterrichts, da man in Latein und Griechisch einfach viel mehr grundlegende Bildung vermittelt bekommt, als es ein paar Jährchen moderne Fremdsprache bieten könnten ...

Außerdem sollte das mit den zwei Fremdsprachen für die Allgemeine Hochschulreife auch deutschlandweit gelten und nicht nur für BW ...!?

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 21. Januar 2012 10:49

[Zitat von mara77](#)

Mir geht schon lange etwas im Kopf herum, das ich einfach nicht verstehen kann. Bei uns in Baden-Württemberg sind zwei Fremdsprache am Gymnasium Pflicht.

Wie überall in Deutschland.

[Zitat von mara77](#)

Auch wenn man den WEg: REalschule+berufliches Gymnasium wählt, muss man in SekII eine zweite Fremdsprache wählen, wenn man die allgemeine Hochschulreife erlangen möchte, auch wenn man sein Abi auf dem technischen Gymnasium macht.

Wie überall in Deutschland.

[Zitat von mara77](#)

G8 bringt es nun mit sich, dass nicht - wie bisher - die zweite Fremdsprache in der 7. Klasse, sondern bereits in der 6. Klasse eingeführt wird. Ich lerne nun mehr und mehr Eltern kennen, meist von Jungs, für die dieser Umstand das Ausschlusskriterium für das Gymnasium darstellt.

Was völlig dämlich ist, weil die Sprachforschung nicht erst gestern bewiesen hat, dass die Kinder eine Sprache in jüngerem Alter wesentlich einfacher lernen. Die kritische Phase dafür endet mit 12 (in etwa). Fangen die Kinder also in der 6. Klasse an, wenn sie zum großen Teil noch 11 sind, erwerben sie die Grundlagen der Sprache in einem Zeitfenster, in dem es ihnen wesentlich leichter fällt. Erfahrene Lehrer haben mir in meinen Praktika immer wieder bestätigt, dass GERADE JUNGS jetzt wesentlich besser klar kommen als früher.

Zitat von mara77

Eigentlich ist das doch bei näherer Betrachtung ein Unding. Warum hängt der Übertritt auf das Gymnasium vor allem vom Sprachtalent ab? Sind denn Begabungen im naturwissenschaftlich/ mathematischen Bereich weniger wert? Ich denke auch, dass es keine Seltenheit ist, dass gerade Schüler, die eine mathematische Begabung haben, sich mit Sprachen eher schwer tun. Wir haben gerade so einen Fall bei uns an der REalschule: Der Junge wechselte nun in der 9. vom Gymi auf die REalschule, weil er in Latein eine 5 hatte und er dieses Fach zunehmend gehasst hat. Im Bereich des abstrakten/ mathematischen Denkens ist er bei uns an der Schule völlig fehl am Platz, da er in unseren Augen hochbegabt ist. Was soll denn nun dieser Blödsinn?

Dann hätte der junge Mann sich eben auf seinen Hintern setzen und LERNEN müssen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man in Latein vor allem dann gute Noten bekommt, wenn man sich regelmäßig hinsetzt und Vokabeln und Grammatik lernt. Es gibt klare Regeln, und wenn man die im Hirn hat und eine gute Übersetzungstechnik (Abfragen!) hat, dann ist Latein kein Problem. Ich bin sprachbegabt (wie man ja auch an meinen Fächern sieht) und musste in modernen Fremdsprachen nie lernen. Ich hab in Latein versucht, genauso durchzukommen - Ergebnis: 5er und 6er am laufenden Band.

Und warum kräht eigentlich kein Hahn nach den vielen Mädchen, die sich mit Schweiß und Tränen durch die Mathematik und Physik kämpfen und es einfach nicht schaffen und dann beim Übertritt auf die Realschule auch noch das verlieren, was ihnen besonders viel Spaß macht - die dritte Fremdsprache? Wieso hängt der Besuch des Gymnasiums eigentlich in besonderem Maße von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Begabung ab?

Zitat von mara77

Das Irrwitzigste ist ja noch, dass bei uns in 90% der Fälle französisch als Zweitsprache gelehrt wird. Hallo?!?! Wer spricht denn französisch?!? (=rhetorische Frage) Hätte man inzwischen nicht auf die Idee kommen, dass spanisch ein ganz klein wenig mehr Sinn machen würde? Wäre es nicht schon längst an der Zeit gewesen Lehramtstudenten in spanisch auszubilden? Ich verstehe es einfach nicht!

Und Spanisch würde aus genau welchem Grund mehr Sinn machen?

Beitrag von „mara77“ vom 21. Januar 2012 11:20

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Wieso hängt der Besuch des Gymnasiums eigentlich in besonderem Maße von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Begabung ab?

Na ja, das war ja genau meine These, dass dem nicht so ist. Aber ich gebe zu, dass ich vielleicht ein wenig über das Ziel schieße 😞, da mein Sohnmann nämlich genauso ein Kandidat ist. Es hapert ja schon in Deutsch 😊. Englisch liegt ihm schon in der 3. überhaupt nicht - d.h. Gymi ausgeschlossen, obwohl er in Mathe ganz nach seinem Vater (Maschinenbauer, Marke: Tüftler und Denker...) kommt. Ich denke, wenn sich ein Schüler eher in Mathe schwer tut, dann ist das zunächst einmal EIN Fach, bei dem man beim Übertritt helfen muss. Mein Sohnmann hätte da: Deutsch, Englisch und Französisch in Klasse 6. Das meinte ich etwas überspitzt mit "Sprachgenie". Ich finde schon, dass einem fürs Gymnasium eine stärkere Begabung im sprachlichen Bereich wesentlich hilfreicher ist, als wenn man ein Mathegenie ist. Diese BEgabung hilft einem auf dem Gymi nichts, wenn man es sprachlich nicht drauf hat. Den umgekehrten Fall kann man - wie ich finde - besser kompensieren. Ist aber auch nur ein Eindruck...

Grüße
Mara

Beitrag von „CountTheStars“ vom 21. Januar 2012 11:20

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Und Spanisch würde aus genau welchem Grund mehr Sinn machen?

Vielleicht weil Spanisch zu den meist gesprochenen Sprachen der Welt gehört? 😊

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. Januar 2012 11:42

.

Beitrag von „mara77“ vom 21. Januar 2012 11:48

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Und Spanisch würde aus genau welchem Grund mehr Sinn machen?

[Zitat von CountTheStars](#)

Vielleicht weil Spanisch zu den meist gesprochenen Sprachen der Welt gehört? 😊

...das war auch mein bescheidener Stand der Dinge...

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 21. Januar 2012 11:53

[Zitat von mara77](#)

Na ja, das war ja genau meine These, dass dem nicht so ist. Aber ich gebe zu, dass ich vielleicht ein wenig über das Ziel schieße 😞, da mein Sohnmännchen nämlich genauso

ein Kandidat ist. Es hapert ja schon in Deutsch 😊 . Englisch liegt ihm schon in der 3. überhaupt nicht - d.h. Gymi ausgeschlossen, obwohl er in Mathe ganz nach seinem Vater (Tüftler und Denker...) kommt.

Wieso schließt das das Gymi aus? In Deutsch haben Jungs ja oft das Problem, dass sie einfach nicht gut Geschichten erzählen können - fällt im Gymi ab der 6. in etwa weg. Vielleicht ist dein Sohn auch eher ein Typ, der Sprachen kognitiv (also über Grammatikregel lernen und dann anwenden) besser lernt als spielerisch - da würde es dann auf dem Gymi auch besser laufen.

Zitat von mara77

Ich denke, wenn sich ein Schüler eher in Mathe schwer tut, dann ist das zunächst einmal EIN Fach, bei dem man beim Übertritt helfen muss. Mein Sohnnemann hätte da: Deutsch, Englisch und Französisch in Klasse 6. Das meinte ich etwas überspitzt mit "Sprachgenie".

Aber warum denn dann Französisch? Wenn ers mit modernen Fremdsprachen nicht hat, dann halt Latein und die Sache ist gegessen, solange er von Anfang an vernünftig lernt.

Zitat von mara77

Ich finde schon, dass einem fürs Gymnasium eine stärkere Begabung im sprachlichen Bereich wesentlich hilfreicher ist, als wenn man ein Mathegenie ist. Diese BEgabung hilft einem auf dem Gymi nichts, wenn man es sprachlich nicht drauf hat. Den umgekehrten Fall kann man - wie ich finde - besser kompensieren. Ist aber auch nur ein Eindruck...

Keine Ahnung, wie du eine 5 in Mathe besser kompensieren willst als eine 5 in Englisch oder Französisch. Wer in Mathe nicht gut ist, hat von Anfang an doch auch eher Probleme auch im technischen Bereich, und zumindest hier in Bayern gibt es ab der 5. Klasse das Fach Natur und Technik, das man genauso bestehen muss wie alles andere. Sind wir also in der 5. Klasse bei zwei Fächern für beide Begabungsbereiche - unentschieden. In der 6. Klasse gibts dann einen kurzfristigen Überhang der Sprachen, dann kommt in der 7. Physik und in der 8. Chemie - und die schaffen dann den dauerhaften Überhang der Naturwissenschaften.....

CountTheStars: Und folgende Sprachen auch: Chinesisch, Hindi, Bengali, Arabisch, Portugiesisch, Russisch, Japanisch. Warum lernen wir die nicht als zweite Fremdsprache? (und bevor du jetzt anfängst aufzuschreien, richte deinen Blick nach links auf die von mir studierten Fächer.)

Beitrag von „Silicium“ vom 21. Januar 2012 12:14

Zitat von mara77

Englisch liegt ihm schon in der 3. überhaupt nicht - d.h. Gymi ausgeschlossen, obwohl er in Mathe ganz nach seinem Vater (Maschinenbauer, Marke: Tüftler und Denker...) kommt.

Wenn er in Mathe stark ist, dann wirds doch vermutlich ein intelligenter Junge sein, der zu analytischem, logischen Denken befähigt ist. Meinst Du nicht, dass er dann eine fehlende Begabung für Sprachen nicht auch irgendwie kompensieren kann?

Anders herum gelingt es doch auch sehr vielen das Gymnasium trotzdem zu bestehen, wenn sie nicht gut logisch analytisch denken können aber Begabung für Sprachen haben. Diese Leute mogeln / kämpfen sich ja dann durch Mathe, Physik und Chemie, das gibt es reihenweise. Warum sollten das nicht auch bei Englisch und Latein möglich sein?

Ich persönlich, aber das haben wir oft diskutiert, halte es sogar für einfacher durch Fleiß im Fach Deutsch eine ausreichende Note zu bekommen, wenn die Sprachbegabung fehlt, als in Mathe, wenn man nicht gut logisch analytisch denken kann. Es ist imho leichter sich zu Effi Briest zu äußern, wenn man sprachunbegabt ist aber zumindest fleissig gelesen hat, als eine halbwegs brauchbare Aussage zu Integralen zu tätigen, wenn man intellektuell gar nicht erfasst hat, wie das funktioniert.

Aber diese Einschätzung ist vermutlich wieder nicht konsensfähig.

Ich fände es schade, wenn jemand, der mathematisch begabt ist und dadurch sogar einen der für Deutschland immens wichtigen Berufe (Fachkräftemangel im technischen Bereich contra Fachkräfteüberschuss im geisteswissenschaftlichen Bereich) ergreifen könnte, das Gymnasium nicht besucht, weil er vermutlich Probleme mit Französisch bekommen wird.

Das ist eh eine Sprache, die nur ein minimalster Bruchteil der Gymnasiasten später auch nur ein kleines bisschen braucht im Beruf, wohingegen Dein Sohnnemann mit seiner Mathestärke in fast jedem Beruf punkten kann, sei es was Technisches oder auch nur BWL, wo logisch analytisches Denken auch sehr viel Vorteile bringt.

Selbst in Ausbildungsberufen wird meistens vor allem nach der Mathenote geschaut, weniger nach der 2. Fremdsprache, Deutsch oder Religion. Leider, und da gebe ich Dir recht, ist es so, dass diese Fächer am Gymnasium, obwohl für (ich sage mal die meisten) Arbeitgeber von untergeordneter Wichtigkeit, auch teilweise versetzungsrelevant sind.

PS Würde übrigens auch Latein empfehlen! Für jemanden der gut systematisch denken kann, ist die doch sehr logische Struktur und die Art und Weise wie übersetzt wird sehr entgegenkommend!

Auch Dinge wie Aussprache und das Sprechen in der Sprache im Unterricht sind nicht so entscheidend, wie in Französisch.

Latein ist aus meiner Sicht eine Sprache, die Naturwissenschaftlern entgegen kommt.

Beitrag von „CountTheStars“ vom 21. Januar 2012 12:19

Zitat von IxcaCienfuegos

CountTheStars: Und folgende Sprachen auch: Chinesisch, Hindi, Bengali, Arabisch, Portugiesisch, Russisch, Japanisch. Warum lernen wir die nicht als zweite Fremdsprache? (und bevor du jetzt anfängst aufzuschreiben, richte deinen Blick nach links auf die von mir studierten Fächer.)

Spanisch ist auf der Rangliste der Weltsprachen auf Platz 2. Chinesisch (Platz 1) wäre demnach sicherlich ebenso sinnvoll, aber durchaus nicht so leicht zu erlernen. Ebenso herrscht von Schülerseite her, ein großes Interesse die Sprache zu lernen, viele Schulen reagieren allerdings noch nicht darauf, da sie Angst haben, dass in Zukunft keiner mehr Französisch oder Latein wählen würde. Ich finde das sehr schade und bin auch der Meinung, dass Latein durchaus weiter gewählt werden würde, wenn besser über die Wichtigkeit der Sprache vor allem für ein eventuell späteres Studium informiert werden würde.

Ich bin weit von einem Aufschrei entfernt, finde die Frage aber durchaus berechtigt, wenn man sich ansieht, dass Französisch nur auf Platz 11 der Rangliste bewegt. Die Entscheidung sollte einfach den Schülern und Eltern überlassen werden. Ich hätte damals sehr gern Spanisch in der Schule gelernt, hatte aber das Angebot nicht.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. Januar 2012 12:30

zunehmend an Gymnasien unterrichtet, allerdings ist es beileibe nicht leichter als Französisch, und da die SUS es in 3 Jahren turbo lernen müssen, macht das die Sache auch nicht leichter. Ausgebildete Spanischlehrer gibt es nicht viele - ist mein Vorteil gewesen!:)

Ich sehe es allerdings genau umgekehrt - meine Tochter ist z. B. in Sprachen gut, muss aber Mathe bis zum Abi durchziehen, obwohl sich jetzt schon abzeichnet, dass es ihr schwer fällt, und sie bestimmt kein Mathe studieren will. Zu meiner Zeit konnte man Mathe in der Oberstufe abwählen, wenn man genügend Kurse zusammen hatte. Das geht aber auch nicht mehr - kann

man genauso in Frage stellen.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. Januar 2012 12:38

auch wenn ich öfters deine Meinung teile, muss ich dir hier ausnahmsweise widersprechen.

Auch für Fremdsprachen muss man analytisch denken können, und man muss vor allen Dingen auf mehreren Ebenen gleichzeitig denken können - und das ist für viele SUS halt nicht leistbar - also z. B. im Englischen auf Rechtschreibung, Ausdruck, Satzstellung, Idiomatik und ganz nebenbei noch auf sinnvollen Inhalt zu achten. Versuche mal, einem Deutschen das Zeitensystem auf Englisch zu erklären - die meisten schnallen dabei ab. Von Spanisch möchte ich erst gar nicht sprechen.

Ich denke eher, dass man es mit einer Sprachbegabung leichter hat, weil man dann vernetzt denken kann. Naturwissenschaftler müssen nicht unbedingt "schlauer" sein - sie haben nur eine andere Begabung und einen anderen Denkansatz. Und es ist nur sehr selten der Fall, dass jmd. beide Begabungen hat - das wären dann die Cracks - aber das sind vielleicht 1-3 % der SUS bzw. der Menschheit.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 21. Januar 2012 12:44

es stimmt doch nicht, dass zukünftige AG nur auf die Mathenote schauen - bei aller naturwissenschaftlichen Begabung wirst du um gute bis sehr gute Englischkenntnisse nicht herumkommen - und das ist in ALLEN Bereichen so, es sei denn du gehst zu einer Fa., die nur in D arbeitet - da kannst du aber deine tolle Karriere nicht hinlegen. Ich komme aus der Wirtschaft, und ich weiß, worauf zukünftige AG achten: nämlich auf die Noten insgesamt, den Schnitt und dann natürlich insbes. auf das Fach, was für den Job gebraucht wird - indes wird das doch sowieso unwichtig, wenn man Studium und Berufserfahrung hat.

Und es kommt natürlich auf den Bereich an, für den du dich bewirbst - also, bei mir hat niemand nach Mathekenntnissen gefragt - gibt ja Taschenrechner - sondern ich habe alle meine Jobs nur bekommen, weil meine Sprachkenntnisse besser als die meiner Mitbewerber waren und weil ich Auslandserfahrung bzw. überhaupt Berufserfahrung hatte.

Beitrag von „Silicium“ vom 21. Januar 2012 13:49

Zitat von Sonnenkönigin

Und es ist nur sehr selten der Fall, dass jmd. beide Begabungen hat - das wären dann die Cracks - aber das sind vielleicht 1-3 % der SUS bzw. der Menschheit.

Das widerspricht der Intelligenzforschung. Es gibt natürlich IQ Tests wie Sand am Meer, aber die meisten anerkannten umfassen sowohl sprachliche, als auch mathematische Fähigkeiten.

Es ist bei Studien zu diesen Tests herausgekommen, dass Inselbegabung (das sprachunbegabte Mathegenie, das matheunbegabte Sprachgenie) die Ausnahme darstellt und, dass hohe mathematische Fähigkeiten in der Regel mit hohen Begabungen in den anderen Bereichen einhergehen.

Das Gehirn scheint also recht homogen zu funktionieren und eine hohe Begabung in einem Bereich korreliert mit hoher Begabung in anderen Bereichen! (Stichwort: g-Faktor!)

Es geht wohlgerne nur um pure Intelligenz, die sich aus den Begabungen zusammensetzt, nicht um den Erfolg! Dass es Menschen gibt, die in der Schule in Sprachen super Noten haben und in der Naturwissenschaft versagen oder anders herum kann auch tausend andere Gründe haben. (Interesse, Zeit die ich für etwas zum Lernen zu investieren bereit bin, mein Selbstbild was bestimmte Fächer angeht, Geschlechterrollen usw.).

Wenn es Leute gibt, die eine Sprache zum Beispiel fließend sprechen, was natürlich zumindest einige Punkte sichern dürfte in dem Sprachfach, dann kann es auch daran liegen, dass er einfach viel Kontakt zu der Sprache hatte. Man lernt Sprachen ja zum Beispiel ganz anders als Mathematik. Wenn ich entsprechenden Einflüssen als Kind ausgesetzt bin, lerne ich die ja ganz automatisch.

Aufschluss über den IQ (sei es mathematisch naturwissenschaftliches Potential oder Sprachbegabung) kann Dir nur ein Test unter standardisierten Bedingungen bei einem ausgebildeten Psychologen geben.

Da ist dann manchmal ganz erstaunlich, wenn ein Mädchen mit Note 5 in Mathe auf einmal hohe Punktzahlen im IQ erzielt und im logisch analytischen Denken gut abschneidet. Dann fällt auf, dass das Mädchen aus irgendwelchen Gründen wohl Angst vor dem Fach hat, der IQ es aber eigentlich hergibt usw.

Zitat

also, bei mir hat niemand nach Mathekenntnissen gefragt - gibt ja Taschenrechner -

Wenn man mir immer vorwirft ich wisse nicht, wie ein Sprachstudium aussieht, so darf ich vielleicht dezent anmerken, dass ein Taschenrechner im Mathestudium nichts zu suchen hat.

Man könnte sagen, das Geheimnis der Mathematik ist es zu wissen was ich in den Taschenrechner eintippen muss, beziehungsweise wie ich den Computer programmieren muss, nicht, was der Taschenrechner oder Computer dann dann daraus ausrechnet. Das ist nämlich rein mechanisch.

Zitat

Und es kommt natürlich auf den Bereich an, für den du dich bewirbst - also, bei mir hat niemand nach Mathekenntnissen gefragt - gibt ja Taschenrechner - sondern ich habe alle meine Jobs nur bekommen, weil meine Sprachkenntnisse besser als die meiner Mitbewerber waren und weil ich Auslandserfahrung bzw. überhaupt Berufserfahrung hatte.

Und warum fragt man nach Sprachkenntnissen? Gibt doch Wörterbücher 😄 (wäre Dein Argument nur auf Sprache bezogen)

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 21. Januar 2012 14:37

[Zitat von CountTheStars](#)

Spanisch ist auf der Rangliste der Weltsprachen auf Platz 2. Chinesisch (Platz 1) wäre demnach sicherlich ebenso sinnvoll, aber durchaus nicht so leicht zu erlernen. Ebenso herrscht von Schülerseite her, ein großes Interesse die Sprache zu lernen,

Das ist alles richtig. Aber ich finde es immer fürchterlich nervig, dass als Argument für Spanisch immer kommt "ist eine der meistgesprochenen Sprachen". Für mich ist das kein Argument. Was du jetzt anführst, also die leichtere Erlernbarkeit, ist ein Argument - allerdings nur im Vergleich mit Chinesisch, nicht im Vergleich mit Französisch. Wenn wir Argumente für Spanisch statt Französisch suchen, dann muss es schon ein Vorteil gegenüber dem Französischen sein - und da gibts nicht viele, das wiegt sich alles auf. Bis auf den Schülerwillen vielleicht.

[Zitat von CountTheStars](#)

viele Schulen reagieren allerdings noch nicht darauf, da sie Angst haben, dass in Zukunft keiner mehr Französisch oder Latein wählen würde. Ich finde das sehr schade und bin auch der Meinung, dass Latein durchaus weiter gewählt werden würde, wenn

besser über die Wichtigkeit der Sprache vor allem für ein eventuell späteres Studium informiert werden würde.

Würde es - und Französisch würde auch weiterhin gewählt werden, weil ja doch viele Schüler(innen) auch gerne drei Fremdsprachen lernen wollen.

Sonnenkönigin: Wenns nicht viele ausgebildete Spanischlehrer gibt, warum stehen dann hier in BY die Absolventen des 2. Staatsexamens mit 1,6 auf der Straße? Ist Spanisch in NRW Mangelfach?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. Januar 2012 17:41

Weil die Bayern so heimatverliebt sind 😊
sonst würden sie SOFORT in NRW eine Stelle bekommen..

Ja, Spanisch ist hier fast absolutes Mangelfach. Mit einem vernünftigen zweiten Fach (denn man muss bedenken, dass Spanisch nur als 3. Fremdsprache existiert (oder?) und deswegen weniger Stunden anzubieten hat) ist man sofort drin.

Chili

Beitrag von „Suiram“ vom 21. Januar 2012 18:36

zu Spanisch: Ich habe Spanisch in der Schule gelernt und fand es leichter als Englisch, womit ich mich immer rumgequält habe, weil es eine logischere (bin auch mehr Naturwissenschaftler) und leichter auszusprechende also auch leichter zu schreibende Sprache ist. Und das zweite trifft auf Französisch ja absolut nicht zu. Trotzdem ist Englisch schon heute ein Muss für die meisten Berufe und auch fürs Private von Vorteil. Bei der 2. Sprache hängt es dann wohl von der Firma ab, aber wer weiß schon mit 11. Jahren, ob er mal berufliche Kontakte mit Argentinien hat. Sinnvoll wäre es sicher auch die asiatischen Sprachen in Zukunft mehr in die Schulen zu bringen.

zum TE: Vielleicht wäre eine Gesamt-/Gemeinschafts-/Sekundar-/Oberschule (wie sie in welchem Bundesland auch immer heißen mag) das richtige für die SuS, die ein Problem haben zwei Fremdsprachen kurz nacheinander zu erlernen. Schließlich haben sie dann noch ein Jahr länger Zeit.

Für mich war es neben der Logik und den klaren Regeln auch ein Vorteil Latein zu wählen, da ich meine zwei Fremdsprachen im Abi mit Spanisch (bis zu Ende) und Latinum (was man schon in der 11. / heute wahrscheinlich 10. Klasse erwirbt) abdecken konnte, sodass ich mich dann in der Qualifikationsphase nur mit einer Fremdsprache rumschlagen musste. Außerdem wusste ich in der 11. Klasse, als ich mit Spanisch angefangen habe, dass es wichtig ist bei einer Fremdsprache von Anfang an dabei zu bleiben (Das ist ja nicht nur in Mathe so.) und konnte das was ich in Englisch falsch gemacht hatte (Das ist einem in der 5. Klasse ja ziemlich egal.) besser machen. So bin ich ohne Sprachbegabung mit einem recht guten Abi aus der Schule gekommen. Der einzige Nachteil, den ich heute sehe, sind meine miserablen Englischkenntnisse, die ich im Lehrmat zum Glück nie bis kaum brauchen werde. Ich denke, dass kann man auch auf die Leute übertragen, die Chemie und Physik abwählen.

Beitrag von „Adios“ vom 21. Januar 2012 19:03

Sprachen sind der Schlüssel zur Welt und außerdem Zeichen einer umfassenden Allgemeinbildung.

Ich war damals (Abi 95) auf einem eher naturwissenschaftlichen Gymnasium. Im Sprachangebot waren

1. Englisch Französisch
 2. Englisch Französisch Latein
 3. Latein Italienisch Spanisch Russisch
 4. Latein Italienisch Spanisch Russisch, alternativ Informatik oder Englisch Intensiv
- Auswahl war da.

Nach den heutigen Abirichtlinien hätten mir Mathe oder Chemie das Genick gebrochen , das ich GsD nach der 12. abwählen konnte...

Ich kann mir nicht vorstellen, dass es heute nicht eine ähnliche Vielfalt geben soll.

Was es damals aber nicht gab, waren Internet, Playstation, Handy und Kabelfernsehen - von DVD und Video ganz zu schweigen, die ja gerne mal die Zeit zum Lernen rauben. Alles eine Frage der Priorität - entweder ich mache meine Hausaufgaben und lerne Vokabeln oder ich zocke World of Warcraft. Aber im Zweifelsfall erstmal auf die unmöglichen schulischen Anforderungen schieben...

Beitrag von „CountTheStars“ vom 21. Januar 2012 19:17

wow, DAS nenn ich tatsächlich mal nen Sprachangebot! Bei uns an der Schule gab es nur Englisch (Pflicht), und dann in der 7 die Wahl zwischen Französisch und Latein. Ich war auf einem städtischen Gymnasium in einer Kleinstadt. In Ballungsgebieten mag das anders aussehen, aber auch hier bietet nicht jede Schule Spanisch an. Ich fände im übrigen auch Türkisch ein prima Angebot.

Beitrag von „Adios“ vom 21. Januar 2012 20:30

Hmmm... das war auch ne kleine Universitätsstadt. Ich dachte immer, das ist der Normalzustand.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Januar 2012 10:04

Nunja, Frankreich ist ja nur unser Nachbarland mit Deutschland durch Jahrhunderte wechsellvoller Geschichte verbunden - da ist es natürlich kaum zu begründen, dass man die Sprache und damit auch die Kultur und Lebensart dieses Landes lernt...

Abgesehen davon - "Sprachgenies", "Mathe- und Naturwissenschaftsbegabung"? Ich bitte euch, bei dem Niveau, auf dem man auf dem Gymnasium spielt, handelt es sich doch in allen Fächern gerade mal um relativ triviale Inhalte der vertieften Allgemeinbildung. Irgendwelche "Begabung" greift da noch lange nicht. Über das Fächercurriculum lässt sich sicherlich streiten (Altgriechisch!?!), aber doch noch in DEM Bereich...

Nele

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 22. Januar 2012 10:06

[Zitat von Suiram](#)

Und das zweite trifft auf Französisch ja absolut nicht zu.

Die französische Rechtschreibung ist aber, im Gegensatz zur englischen, wenigstens logisch aufgebaut (eine Buchstabenkombi - ein Laut). Wobei die Aussprache natürlich echt ausgefuchst ist - ist aber bei Spanisch genauso. Extrem viele Leute haben da einen fürchterlichen deutschen Akzent (auch unter den Lehramtsstudenten).

Hier in Bayern gibt es auch in kleinen Städten ein größeres Sprachenangebot. Fast jedes Gymnasium hat einen sprachlichen Zweig, bietet also eine dritte Fremdsprache an. Da ist heute immer noch mit Abstand Französisch vorne, gefolgt von Spanisch und Italienisch. Als spätbeginnende Fremdsprache ab der 11. gibts Französisch, Spanisch und Italienisch, aber auch Türkisch, Chinesisch und Japanisch sind theoretisch erlaubt, kommen aber wirklich nur in großen Städten vor.

Beitrag von „Melosine“ vom 22. Januar 2012 13:45

[Zitat von neleabels](#)

Nunja, Frankreich ist ja nur unser Nachbarland mit Deutschland durch Jahrhunderte wechsellvoller Geschichte verbunden - da ist es natürlich kaum zu begründen, dass man die Sprache und damit auch die Kultur und Lebensart dieses Landes lernt...

Danke! Ich wollte eben (inhaltlich) ähnlich antworten! Und je nachdem wo man in D wohnt, hat man Frankreich wirklich als unmittelbaren Nachbarn... oder Luxemburg, Belgien.

Und was die Sprach- und Mathematikbegabung angeht, die sich angeblich oft entgegenstehen, so kann ich das in meinem Umfeld nicht beobachten. Mein Sohn besucht eine sog. Mintklasse (naturwissenschaftlich begabte Schüler). Die Kinder dieser Klasse halten den Schnitt in den zusammengewürfelten Fremdsprachenklassen hoch. Gleichmaßen sehr gute Noten hat mein Sohn in Mathe, Englisch, Französisch und Latein -aber wie gesagt, er ist ja anscheinend kein Einzelfall.

Beitrag von „Suiram“ vom 22. Januar 2012 23:19

[Zitat von Melosine](#)

Zitat von »neleabels«

Nunja, Frankreich ist ja nur unser Nachbarland mit Deutschland durch Jahrhunderte wechsellvoller Geschichte verbunden - da ist es natürlich kaum zu begründen, dass man die Sprache und damit auch die Kultur und Lebensart dieses Landes lernt...

Danke! Ich wollte eben (inhaltlich) ähnlich antworten! Und je nachdem wo man in D wohnt, hat man Frankreich wirklich als unmittelbaren Nachbarn... oder Luxemburg, Belgien.

Dann müsste man in Brandenburg Polnisch und in Sachen Tschechisch lernen.

Beitrag von „philosophus“ vom 22. Januar 2012 23:30

[Zitat von Suiram](#)

Dann müsste man in Brandenburg Polnisch und in Sachen Tschechisch lernen.

Tut man ja auch: <http://polskaweb.eu/polnisch-wird-...randenburg.html>

Das Argument von Nele ist aber m.M.n. ein anderes: Frankreich und Deutschland waren sich über Jahrhunderte in inniger Feindschaft verbunden ("Erbfeind", "ennemi héréditaire"), erst im letzten Jahrhundert hat sich dieses Verhältnis zu einer Freundschaft gewandelt, die ihren Ausdruck unter anderem darin fand, dass man die Sprache des Anderen jeweils mit Wertschätzung behandelte. Und noch heute ist die dt.-frz. Freundschaft ein essenzieller Aspekt des europäischen Einigungsprozesses (Stichwort: "Merkozy").

Schon jetzt darf man sich darüber gruseln, was längerfristig passiert, wenn das Verständnis der beiden Länder füreinander wieder schwindet, was sich in der Relevanz der jeweiligen Sprache im Nachbarland ja bereits andeutet.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 23. Januar 2012 08:50

Das mag ja sein, dass die Intelligenzforschung das herausgefunden hat, in der Praxis sieht es nur leider häufig ein wenig anders aus. Die Schule kann natürlich auch nur marginal Wissen in einem Bereich abtesten. Es gab auch SUS, die nach einem Auslandsaufenthalt in den USA trotzdem schlechte Noten in Englisch hatten, weil das System hier einfach völlig anders ist.

Und wenn ein Kind schlechte Noten in Mathe hat, kann das natürlich auch mit Angst und Blockade zu tun haben (hat es ja meistens auch) - nur woher kommt das? Weil man mit dem Fach schlechte Erfahrungen gemacht hat, weil man es eben nicht so gut konnte. Ist bei Fremdsprachen ja ähnlich - weil du dich da, sobald du den Mund aufmachst, sofort outen musst - Aussprache, Intonation, Verständlichkeit - und viele Kinder dieses Risiko nicht eingehen möchten.

Also ich z. B. war in Mathe nie besonders gut, weil mich das Fach mich nicht interessiert hat und ich die meisten Mathelehrer komisch fand. In der Oberstufe allerdings, wo es mehr um mathematisches Denken ging und wo man seinen Rechenweg verbal begründen konnte, hat es mir wieder Spaß gemacht - vielleicht lag es aber auch an meinem Mathelehrer, der gleichzeitig Philosophie unterrichtete.

Beitrag von „Scooby“ vom 23. Januar 2012 09:14

Das Gymnasium hat nunmal den Anspruch, zur ALLGEMEINEN HOCHSCHULREIFE zu führen, die auf einer sehr breit angelegten Vorstellung von Allgemeinbildung in allen Bereichen (Sprachen UND Naturwissenschaften) aufbaut. Für diejenigen, deren Begabungen eher in einen oder im anderen Bereich liegen, hat sich in Bayern längst der Weg über Realschule und FOS als sehr gute Alternative etabliert:

- für mehr technisch begabte Schüler: Realschule Zweig I: nur Englisch, dazu aber Mathe/Physik/Chemie/IT
- für sprachlich begabte Schüler: Realschule Zweig IIIa: E/F, aber deutlich abgespeckte Inhalte in den technischen Fächern

Dass es daneben dann noch einen kaufmännischen und meist auch noch einen künstlerisch/handwerklichen Zweig gibt, erweitert die Möglichkeiten. Später haben dann alle Schüler noch die Möglichkeit, in der FOS die zweite Fremdsprache nachzulernen und so über die FOS 13 die allg. Hochschulreife zu erwerben.

Da fakto ist es so: Das Gymnasium ist hier die Wahl für Allround-Begabungen, die eigentlich überall gut sind (und fleißig und die Unterstützung der Eltern genießen). Für viele andere Schüler, die lt. GS-Zeugnis auch ins GY wechseln könnten, ist die Realschule der klar bessere Weg. In unserem letzten Übertrittsjahrgang hatten 45% der Schüler im Übertrittszeugnis eine

GY-Eignung und die Eltern haben sich trotzdem für die RS entschieden (und zwar zu recht).

Dieser hohe Anspruch der bayerischen Realschule lässt sich natürlich nur so lange aufrecht erhalten, so lange diejenigen Schüler, die etwas mehr Unterstützung und Förderung brauchen, die Möglichkeit haben, auf die Haupt-/Mittelschule zu wechseln. Wenn - wie zuletzt in BaWü geschehen - durch leichtfertige Veränderungen eines gut durchdachten, komplex ineinandergreifenden Systems wichtige Parameter verändert werden (hier: Freigabe des Elternwillens beim Übertritt), kommt die Sache schlagartig aus dem Gleichgewicht, die Realschulen werden Gesamtschulen, die Hauptschulen sterben aus, die Gymnasien werden überrannt und das Niveau insgesamt sinkt.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 23. Januar 2012 10:52

[Zitat von Scooby](#)

Dass es daneben dann noch einen kaufmännischen und meist auch noch einen künstlerisch/handwerklichen Zweig gibt, erweitert die Möglichkeiten. Später haben dann alle Schüler noch die Möglichkeit, in der FOS die zweite Fremdsprache nachzulernen und so über die FOS 13 die allg. Hochschulreife zu erwerben.

Und interessanterweise werden die größten Sprachmuffel plötzlich "begabt", wenn sie die FOS13 machen wollen. Sie haben ein Ziel und knien sich dann halt rein - Fleiß wirkt doch manchmal Wunder.

Beitrag von „mara77“ vom 24. Januar 2012 14:00

[Zitat von Scooby](#)

Wenn - wie zuletzt in BaWü geschehen - durch leichtfertige Veränderungen eines gut durchdachten, komplex ineinandergreifenden Systems wichtige Parameter verändert werden (hier: Freigabe des Elternwillens beim Übertritt), kommt die Sache schlagartig aus dem Gleichgewicht, die Realschulen werden Gesamtschulen, die Hauptschulen sterben aus, die Gymnasien werden überrannt und das Niveau insgesamt sinkt.

Na ja, noch gibt es dahingehend gar keine Erfahrungen. Die Grundschulempfehlung wird ja erst in diesem Schuljahr abgeschafft und über die Folgen dieser Entscheidung sprechen wir in 10 Jahren noch einmal! ...ich bin da ganz zuversichtlich 😊

Und eine Schulart, die sowohl von Eltern als auch von Schülern abgelehnt wird, sollte auch abgeschafft werden! Dann wird es halt in Zukunft Gymnasien, REalschulen und Gesamtschulen geben. Ich sehe da gar kein Problem.

Grüße
Luka

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 24. Januar 2012 14:06

schon immer die Eltern beim Übertritt entschieden - sonst würden nicht plötzlich mind. 60 % eines Jahrgangs die Gymnasialempfehlung haben. Auch die hehren Gymnasien sind also de facto schon längst Gesamtschulen.

Wobei es längst überfällig war, die Hauptschulen abzuschaffen - nach und nach wird sich vermutl. die Gemeinschaftsschule oder ein ähnl. Modell durchsetzen.

Beitrag von „Scooby“ vom 24. Januar 2012 17:01

[Zitat von mara77](#)

Dann wird es halt in Zukunft Gymnasien, REalschulen und Gesamtschulen geben. Ich sehe da gar kein Problem.

Das heißt, du traust es dir problemlos zu, anstelle deiner Realschüler wie sie jetzt vor dir sitzen, eine gemischte Gruppe aus Real- und Hauptschülern zu unterrichten und alle zum gleichen Erfolg zu führen, wie es hoffentlich jetzt der Fall ist? Ohne Niveauverlust? Da verdienst du meinen vollen Respekt, ich könnte das nicht.

Und über den Erfolg der jeweiligen Modelle geben uns die Bildungsvergleiche Aufschluss, die die verschiedenen Systeme seit Jahren gut vergleichen; ein erster Anfang findet sich hier: <http://www.initiative-pro-realschule.de> --> Fakten

Beitrag von „neleabels“ vom 24. Januar 2012 17:16

Zitat von Scooby

Das heißt, du traust es dir problemlos zu, anstelle deiner Realschüler wie sie jetzt vor dir sitzen, eine gemischte Gruppe aus Real- und Hauptschülern zu unterrichten und alle zum gleichen Erfolg zu führen, wie es hoffentlich jetzt der Fall ist? Ohne Niveauverlust? Da verdienst du meinen vollen Respekt, ich könnte das nicht.

Das ist mein Alltagsbrot in den ersten beiden Semestern des Weiterbildungskollegs. So dramatisch ist das nicht.

Übrigens empfehle ich das Schreckgespenst "Niveauverlust" mal in etwas kleinere Brötchen einzubacken. Das mit dem intellektuellen Niveau wird schon alles gut - es braucht alles einfach nur seine Zeit...

Nele

Beitrag von „mara77“ vom 24. Januar 2012 22:25

Zitat von Scooby

Das heißt, du traust es dir problemlos zu, anstelle deiner Realschüler wie sie jetzt vor dir sitzen, eine gemischte Gruppe aus Real- und Hauptschülern zu unterrichten und alle zum gleichen Erfolg zu führen, wie es hoffentlich jetzt der Fall ist? Ohne Niveauverlust? Da verdienst du meinen vollen Respekt, ich könnte das nicht.

Ja natürlich traue ich mir das zu! Nichts anderes habe ich bisher gemacht. In meinem Unterricht sitzen Schüler, die in unterschiedlichen Fächern völlig unterschiedliche Begabungen und Interessen haben. In jedem Fach gibt es die ganze Notenpalette von 1-6. Die Vorstellung durch irgendwelche Kriterien eine leistungshomogene Gruppe herzustellen, ist absolut utopisch. Was sich allerdings ändern wird, ist das Verhalten der Schüler. An unserer Schule herrscht die reine Idylle. Ich hoffe ich trete niemandem zu Nahe, wenn ich behaupte, dass Hauptschulen hauptsächlich von Kindern besucht werden, die aus sozial schwächerem Milieu stammen. DAVOR habe ich wirklich Angst und sehe mich schon in einem dieser Horrorreportagen bei RTL. Im Hintergrund Schüler, die das Klassenzimmer zerlegen und mich mit dem Messer bedrohen



. Sicher war es bisher angenehm in VERHALTENShomogenen Klassen zu unterrichten. Auch war es angenehm Schüler, die sich längerfristig daneben benommen zu haben, nach "unten" durchreichen zu können. Nur war/ ist es richtig?

Grüße

Mara